2. Advent 2023 (10. Dezember)
Weinberg-Kirche
Predigt: Offenbarung 3, 7-13

Gnade sei mit euch und Friede von dem,
der da ist und der da war und der da kommt.
AMEN

Liebe Gemeinde!
Als Wort für die Predigt am heutigen 2. Adventsonntag ist in den evangelischen Kirchen **einer der sieben Briefe aus der Offenbarung** vorgesehen. Die sieben Briefe wurden zwar vor 2000 Jahren an Gemeinden in Asien geschrieben, doch wäre es ein verhängnisvoller **Fehler**, wollten wir diese Briefe **räumlich und zeitlich einengen**. Das hätten wir vielleicht gerne, da uns in diesen Briefen eine zum Teil recht harte Kost zugemutet wird. Aber wir werden auch am Ende des heutigen Briefes lesen: **„Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!"** Daher ist es nur zu richtig, wenn wir diesen Brief an die Gemeinde von Philadelphia (*gr.* = „**Bruderliebe"**, Ort in Lydien, Kleinasien) auch als Brief an die Wiener **Weinberg-Gemeinde** verstehen – und an **alle** anderen Menschen, gerade auch als **Brief an uns**, **an jede und jeden einzelnen von uns.**

Über jedem richtigen Brief gibt es natürlich einen **Briefkopf** mit dem Namen des Absenders. In unserem heutigen Brief lautet der Briefkopf: **Der der Heilige und Wahrhaftige ist.** Der **Heilige** ist der, in dem sich **Gott offenbart**. Das wird bekräftigt durch die Bezeichnung der **Wahrhaftige**, das heißt der, in dem sich die **Wahrheit verkörpert**. Und da denken wir wohl sofort an ein Wort Jesu im **Johannesevangelium** *(14,6):*

> **„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich."**

Hier steht also nicht: Ich **zeige** euch den Weg – so würden alle **Religionsgründer** sprechen. Hingegen **ist** Jesus selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wir erkennen eindeutig: **Das Christentum ist keine Religion, sondern Jesus Christus.** *Martin Luther:* **solus Christus.** Offenbar haben wir da jetzt, im Advent, einen ganz anderen Brief bekommen als die üblichen Adventbriefe. Außerdem liegt kein Erlagschein bei: Dieser Brief richtet sich nicht an unsere Geldbörse, sondern an unseren Kopf und unser Herz.

Damit ist es wohl Zeit geworden, diesen Brief wirklich zu hören (und auch sehr ernst zu nehmen); unsere Predigtstelle steht im Buch der **Offenbarung, Kapitel 3**, Verse 7-13:

7 »Schreibe an den Engel der Gemeinde in Philadelphia: So spricht Er, der der Heilige und Wahrhaftige ist, Er, der den Schlüssel Davids hat - wo Er öffnet, kann niemand zuschließen, und wo Er zuschließt, kann niemand öffnen -, Er lässt euch sagen:3 8 Ich kenne euer Tun. Ich habe euch eine Tür geöffnet, die niemand zuschließen kann. Eure Kraft ist nur klein. Trotzdem habt ihr euch nach meinem Wort gerichtet und das Bekenntnis zu mir nicht widerrufen. 9 Hört zu! Ich werde Menschen zu euch schicken, die zur Synagoge des Satans gehören. Sie behaupten, dass sie zum Volk Gottes zählen;

das stimmt aber nicht, sie lügen. Ich werde dafür sorgen, dass sie sich vor euch niederwerfen und anerkennen, dass ich euch erwählt habe und liebe.4 10 Ihr habt mein Wort beherzigt, mit dem ich euch zum Durchhalten aufrief. Darum werde ich euch in der Zeit der Versuchung bewahren, die demnächst über die ganze Erde kommen und alle Menschen auf die Probe stellen wird. 11 Ich komme bald! Haltet fest, was ihr habt, damit euch niemand den Siegeskranz streitig macht! 12 Alle, die durchhalten und den Sieg erringen, werde ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen, und sie werden immer darin bleiben. Ich werde den Namen meines Gottes auf sie schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes. Diese Stadt ist das neue Jerusalem, das von meinem Gott aus dem Himmel herabkommen wird. Ich werde auch meinen eigenen neuen Namen auf sie schreiben.5 13 Wer Ohren hat, soll hören, was der Geist den Gemeinden sagt!«

Ewiger Gott, mitten in den Dunkelheiten dieser Zeit kündigst du dein Kommen an. Lass uns wach sein , dass wir mit dir rechnen und dir vertrauen. AMEN

Liebe Gemeinde!

„Wer Ohren hat, soll hören, was der Geist den Gemeinden sagt!

Hören wir also schon darauf, wie das Schreiben an Philadelphia **beginnt**: **Ich kenne euer Tun.** Wir würden vielleicht so sagen: **Ich weiß genau, was bei euch los ist,** was ihr treibt und wie ihr denkt. Aber der Brief geht eigentlich recht **positiv** weiter, denn es wird **gelobt**: Gelobt wird bei der Gemeinde in Philadelphia ihre **Standhaftigkeit und ihr Mut**, sich offen zu Jesus zu bekennen – **trotz** der damit drohenden **Verfolgungen** und trotz der **Gefahr**, sich mit dem Bekenntnis zu Jesus vor der ganzen Welt **lächerlich** zu machen; wir lesen:

> **Eure Kraft ist nur klein. Trotzdem habt ihr euch nach meinem Wort gerichtet und das Bekenntnis zu mir nicht widerrufen.**

Die Bedrohung kommt von außen, von Irrlehrern. Sehr hart wird sogar formuliert:

> **von Menschen, die zur Synagoge des Satans gehören. Sie behaupten, dass sie zum Volk Gottes zählen; das stimmt aber nicht, sie lügen.**

Welche „Synagoge des Satans“ bedroht uns heute, im **Advent 2023?** Sind das **andere Religionen**? **Fakten:**

- 80% aller Akte religiöser Diskriminierung richten sich (weltweit!) gegen Christen
- Christen werden heute in ¾ aller Staaten diskriminiert
- Jährlich werden 100.000 Christen wegen ihres Glaubens getötet

Der globale Krieg gegen Christen. Nicht bei uns in Europa, nicht in Österreich – aber gerade hier gibt es ja andere, tückischere Gefahren. Ist die „Synagoge des Satans“ hier die **Esoterik**? Der zunehmende **Atheismus**? Die **Religion der Beliebigkeit**? Die **Patchwork-Religion**? Oder ist es nicht eine noch viel größere, verführerischere Gefahr, die moderne Form des Christentums, das **Wellnesschristentum**? (Also ein Christentum, das sich aus den Worten Jesu **nur das Angenehme** herausholt, aber verdrängt, dass Jesus auch vom **Gericht**, der **Verdammnis** gesprochen hat, verdrängt, dass es den **Bösen**, den „**Teufel**“ wirklich gibt, dessen größter Trick ja darin besteht, uns einzureden, es gäbe ihn gar nicht; im **NT** kommen die Wörter **Teufel bzw. Satan rund 60 Mal** vor …)

„Aber ist es heute nicht wirklich so **ungeheuer schwierig**, sich in der Vielfalt der Strömungen geistiger, geistlicher, spiritueller Angebote zurecht zu finden?“ Wer kennt sich denn da noch aus in einer Welt zunehmender auch **geistiger**, **geistlicher Globalisierung**??

„So ungeheuer schwierig“? Dazu eine wahre Geschichte; sie spielt im Jahr **386**: **Aurelius Augustinus** (**354** in Numidien, Afrika geboren), führt ein – ganz vorsichtig ausgedrückt – ausschweifendes Leben: schon im Alter von **17 Partnerschaft**, **uneheliches Kind**, geistig völlig orientierungslos, versucht verschiedene philosophische Richtungen, **bezeichnet Bibel als intellektuell wertlos**. Kurz: ein moderner Mensch. Am Höhepunkt seiner intellektuellen, psychischen, aber auch körperlichen Krise **386** sitzt er, der völligen Verzweiflung nahe, in einem Garten und hört plötzlich, wie ein spielendes Kind im Nebengarten (von einer Mauer getrennt), immer wieder zwei Wörter singt: ***tolle – lege*** (***heb auf – sammle*** oder ***nimm – lies***). Da überfällt es ihn wie ein Blitz: Gott lässt ihm durch ein Kind zurufen, er solle doch sofort die Bibel aufschlagen und schon den ersten Satz, den er „zufällig“ findet, der ihm also „zufällt“, auf sich persönlich beziehen. Augustinus tut das, sein Blick fällt auf ***Römer 13,13-14*** – und dieser Satz hat sein Leben so grundlegend verändert, dass die Geschichte der Kirche ohne Augustinus heute nicht mehr denkbar wäre; dieser Satz (gemäß der ***Basisbibel):***

> **Jetzt wollen wir im Licht des Tages ein einwandfreies Leben führen – ohne Ess- und Trinkgelage, ohne sexuelle Maßlosigkeit und Orgien, ohne Streit und Eifersucht. Nein, zieht Jesus Christus, den Herrn, an – wie ein neues Gewand.**

Endlich ist er erlöst und schreibt später in seinen Confessiones: „Inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te …“ „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir“). Sein Herz hat das endgültige Ziel seiner unstillbaren Sehnsucht gefunden.
Diese Verse haben aus einem verkrachten Studenten einen der größten Lehrer der Kirche, einen der größten Geister des Abendlandes gemacht. Und warum sollten wir heute, da wir uns von der Vielfalt der geistlichen Angebote erdrückt fühlen, nicht auch die Bibel aufschlagen? Was lesen wir zum Thema „Synagoge des Satans“ im ***1. Brief des Johannes*** *(Kapitel 4*)?:

> **Ihr Lieben, glaubt nicht allen, die vorgeben, Botschaften des Geistes zu verkünden! Prüft sie, ob der Geist <u>Gottes</u> aus ihnen redet. Denn diese Welt ist voll von <u>falschen Propheten</u>. An folgendem Merkmal könnt ihr erkennen, ob es sich um den Geist <u>Gottes</u> handelt: Wer bekennt, dass <u>Jesus Christus</u> ein Mensch von Fleisch und Blut wurde, hat den Geist Gottes. Wer das leugnet, aus dem redet nicht der Geist Gottes, sondern der Antichrist. <u>Wer sich zu Jesus als dem Sohn Gottes bekennt, in dem lebt Gott, und er lebt in Gott.</u>**

Wie aber sollen wir dann all das **Unheil** verstehen, das im Laufe der Geschichte auch über **christliche Gemeinden** hereingebrochen ist – unsere ewige Frage „Wie kann Gott das zulassen?“ Von solchen Fragen wurden zu allen Zeiten gläubige Menschen verunsichert. Schon **vor 3000 Jahren** hat ein sehr frommer Mensch in ergreifender Weise geklagt (**Ps 73**):

1 <u>Ein Lied Asafs</u>. Beinahe wäre ich irregeworden, ich wäre um ein Haar zu Fall gekommen: 3 Ich war eifersüchtig auf die Menschen, die nicht nach dem Willen Gottes fragen; denn ich sah, dass es ihnen so gut geht. 4 Ihr Leben lang kennen sie keine

Krankheit, gesund sind sie und wohlgenährt. 5 Sie verbringen ihre Tage ohne Sorgen und müssen sich nicht quälen wie andere Leute. 9 Sie reißen das Maul auf und lästern den Himmel. 11 »Gott merkt ja doch nichts!«, sagen sie. »Was weiß der da oben von dem, was hier vorgeht?« 12 So sind sie alle, die Gott verachten; sie häufen Macht und Reichtum und haben immer Glück. 13 Es war ganz umsonst, Herr, dass ich mir ein reines Gewissen bewahrte und wieder und wieder meine Unschuld bewies. 14 Ich werde ja trotzdem täglich gepeinigt, ständig bin ich vom Unglück verfolgt.

Und nun gibt er selbst die Antwort auf seine Fragen:

23 Und dennoch gehöre ich zu dir! Du hast meine Hand ergriffen und hältst mich;6 24 du leitest mich nach deinem Plan und holst mich am Ende in deine Herrlichkeit. Was soll ich mir noch wünschen auf der Erde? Ich habe doch dich! 26 Auch wenn ich Leib und Leben verliere, du, Gott, hältst mich; du bleibst mir für immer!7 28 Ich aber setze mein Vertrauen auf dich, meinen Herrn; dir nahe zu sein ist mein ganzes Glück. Ich will weitersagen, was du getan hast.

Am Ende kehren wir nochmals zum Anfang zurück: Der 2. Advent kündigt mit seinem **Altartext** unsere endgültige Rettung an, die Rettung am Ende der Weltgeschichte. Erinnern wir uns, was wir gehört haben:

> **25 »Unheil kündende Zeichen werden zu sehen sein an der Sonne, am Mond und an den Sternen, und auf der Erde werden die Völker zittern und nicht mehr aus und ein wissen … die Menschen werden halb tot vor Angst darauf warten, was für Katastrophen die Erde noch heimsuchen werden.**

Katastrophen statistisch pro Jahr in den letzten 20 Jahren vervierfacht. Doch Jesus sagt:

> **Wenn dies alles anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.** Erlösung heißt es da, nicht Vernichtung.

Papst Franziskus hat 2013 sein erstes Apostolisches Schreiben **Evangelii Gaudium** (Die Freude über das Evangelium) mit folgendem Satz eingeleitet: *Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Wenn jemand einen kleinen Schritt auf Jesus zu macht, entdeckt er, dass dieser bereits mit offenen Armen auf sein Kommen wartet.*

Damit aber können wir so manche unserer Sorgen, unserer Ängste in dieser unruhigen Zeit mit einem Rückblick auf unseren Wochenspruch *(Lukas 21,25)* anders betrachten, anders einschätzen: **Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.**
Wichtig ist also nicht, w a s kommt, sondern **w e r** kommt.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn, AMEN.